

Städtischer Musikverein – Ehrenhof 1, 40479 Düsseldorf

Thomas Beckmann
Bilker Str. 15
40213 Düsseldorf

Düsseldorf, den 15. April 2016

Rettung des Schumann-Hauses in Düsseldorf – Offener Brief an Thomas Beckmann

Lieber Herr Beckmann,

im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf wende ich mich mit diesem offenen Brief an Sie, lieber Herr Beckmann, mit der dringlichen Bitte, Ihre Wohnung im Schumann-Haus frei zu machen, damit die Stadt Düsseldorf die unbedingt notwendige **denkmalgerechte Sanierung** mit dem Ziel der Errichtung einer würdigen Gedenkstätte für **Robert Schumann und sein Schaffen als Düsseldorfer Musikdirektor** durchführen kann.

Ich **bedauere** die vielen, teilweise unschönen Diskussionen in der Öffentlichkeit Ihr Wohnrecht betreffend ausdrücklich. Auch räume ich ein, dass der an Sie herangetragene Wunsch nach **Räumung** der Wohnung trotz eines noch langfristig laufenden Mietvertrages für Sie zunächst befremdlich sein muss. Natürlich ist ein solcher Schritt auch mit viel Aufwand und ungeplanten Veränderungen ihrer Lebensumstände verbunden. Ebenso natürlich ist es auch verständlich, dass Sie zunächst auf Ihrem Wohnrecht beharren, obwohl die Stadt Ihnen wohl **Alternativen** bietet. Diese Alternativen können, wie ich denke, nicht als unbedingt schlechte Lösungen bezeichnet werden, zumal Ihnen auch Ihre momentane **Mietpreissituation** wohl gesichert wird.

Wenn ich jedoch versuche, die vergangenen Diskussionen zu analysieren, komme ich zu dem Schluss, dass der Fokus der Diskussion **falsch** gesetzt ist und wir gemeinsam versuchen sollten, eine Denkweise zu finden, die sich vordringlich an der **Bedeutung des Hauses** festmacht.

Sie sind **Musiker**, und wie mir bekannt ist, ein großer **Verehrer** der Musik **Robert Schumanns**. Schon alleine aus diesem Grunde sollten Sie nicht ausschließlich Ihre **verständlich** persönlichen Belange in den Vordergrund stellen, sondern den **ideellen** Wert des Hauses für die gesamte Musikwelt in **Ihren** Blick nehmen.

Bei vielen Stadtrundgängen stehe ich zusammen mit großen Dirigenten vor dem Haus Nr. 15 auf der Bilker Straße. Hier wären z.B. Sir Neville Marriner, Sir Roger Norrington, Rudi Martinus van Dyck, Carl St. Clair, Christoph-Mathias Müller, Alexander Prior und viele mehr zu nennen. Wir schauen gemeinsam auf die Tafel von **Ernst Rietschel** mit dem Abbild von Clara und Robert und es kommt immer wieder die Frage: Gibt es denn hier kein richtiges **Museum**?

Seite 1 von 4



Alle diese großen Musiker zeigen oftmals tiefe **innere Bewegung** wenn sie vor diesem Haus stehen, in dem so unendlich viel gute Musik komponiert wurde, die sie als Dirigenten und/oder Komponisten reproduzieren. Teilweise wissen sie um den **außerordentlichen** Exponaten-Bestand des Heinrich-Heine-Instituts und haben kein Verständnis, dass Düsseldorf für diese **Weltkunst** nur einen kleinen Raum im Haus zur Verfügung stellen kann, in dem außerdem keine Originale ausgestellt werden können.

Lassen Sie mich an dieser Stelle aber auch kritisch anmerken dürfen, dass das von Ihnen mehrfach praktizierte „**Kleinreden**“ des Exponaten-Bestandes des Heinrich-Heine-Institutes zu Gunsten Ihres Verbleibs im Schumann-Haus nicht redlich ist und dem energisch **widersprochen** werden muss. Ihre abqualifizierenden Feststellungen hierzu - immer mal wieder in den Medien - sind in hohem Maße schädlich für das **Ansehen der Musikstadt Düsseldorf** und für die Qualität der Bestände des Heinrich-Heine-Instituts. Die Fakten sind jederzeit belegbar, alles schlummert verschlossen in Archiven. Hier nur eine kleine Aufzählung zu den Beständen und den Möglichkeiten der Präsentation:

- I. Es gibt einen sehr schönen einmaligen und wertvollen Bestand von reinen Exponaten zu Robert und Clara Schumann, zu Felix Mendelssohn Bartholdy u.a.m.
- II. Das Heinrich-Heine-Institut verfügt über einen enorm wertvollen Schumann-Bestand, der im Bereich der Schumannschen-Autographen-Sammlung **Weltgeltung** hat, ich nenne beispielhaft: **Autograph der drei Streichquartette op. 41, die Handschrift des Klavierkonzertes A-moll op. 54, Autograph von „Der Rose Pilgerfahrt“**, mehr als **50 weitere Musikautographen**, Stichvorlagen und Widmungsexemplaren von Drucken, über **100 Briefe Roberts und mehrere hundert Briefe Claras**, außerdem die gesamte Sammlung **June und Edward Dickinson** u.v.m..
- III. Das Depositum des Musikvereins mit dem historischen Notenbestand, der wissenschaftlich aufgearbeitet ist und aus mehr als **180 Regelmetern** besteht. Von ihm könnten Teile mit handschriftlichen Eintragungen von Robert und Clara und von Felix Mendelssohn Bartholdy und mehr als **20 originale Mendelssohn-Briefe** zur Uraufführung des „Paulus“ gezeigt werden.
- IV. Das Musikvereinsarchiv könnte eine öffentliche Heimat bekommen und u.a. eine lückenlose Konzertchroniksammlung von mehr als **130 Jahren** einbringen.
- V. Das Schallarchiv des Städtischen Musikvereins mit über **230 CDs/DVDs** von teilweise exzeptionellen Konzerten und großartigen musikalischen Ereignissen in der Welt könnte **hörbar** gemacht werden. Tonträger von 1938 bis heute sind hochrangig archiviert.
- VI. Leih-Exponate aus dem Stadtmuseum, dem Stadtarchiv und dem Archiv der Heinrich-Heine-Universität könnten die Sammlung des HHI ergänzen und alles zusammen könnte endlich **sichtbar** und der Bürgerschaft zugänglich gemacht werden. Auch die Robert-Schumann-Gesellschaft und die Schumann-Forschungsstelle würden die Veröffentlichung all dieser Exponate sehr begrüßen und nutzen können.



Die Musikwelt weiß, dass die Düsseldorfer **Bilker Straße 15** das **einzige** Haus auf der Welt ist, in dem die gesamte Familie Schumann zusammen gelebt hat. Hier lebte der Musikdirektor zur Zeit seiner einzigen Festanstellung mit seiner Familie, hier traf er Johannes Brahms und hier entstand etwa ein Drittel seines kompositorischen Schaffens. Der **Verlust** dieses Hauses oder die **Zerstörung der Chance**, das Haus einer kompletten musealen Nutzung zuzuführen, würde der Stadt Düsseldorf international einen schweren **Schaden** zuführen.

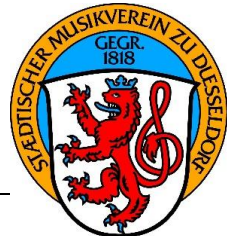
Blicke ich visionär in die Zukunft, könnte im **Schumann-Haus** ein Haus der Musik entstehen. Hierzu muss es natürlich eine konzeptionelle Entwicklung geben, die u.a. Folgendes beinhalten könnte:

- a) Darstellung des Wirkens von Robert und Clara Schumann in Düsseldorf mit all den unterschiedlichen Aspekten ihres Lebens in Düsseldorf einschließlich ihrer von hier ausgehenden europäischen Konzerttätigkeiten.
- b) Kassenbereich, Museumsshop mit Kontaktstelle für die Robert-Schumann-Gesellschaft.
- c) Darstellung der Entwicklung der aus der Bürgerschaft erwachsenden Musikkultur und der für diese Entwicklung so wichtigen Niederrheinischen Musikfeste mit Darstellung der Musikdirektoren wie Burgmüller/Spohr/Ries/Hiller/Rietz/Mendelssohn Bartholdy /Tausch/ Buths/Panzner/Schneevoigt/Weisbach, Balzer/Hollreiser/Szenkar/Martinon usw. bis heute.
- d) Ich könnte mir weiterhin eine Darstellung des Geflechtes der Musiker des 19. Jahrhunderts untereinander vorstellen. Da kommen auf Düsseldorf bezogen Namen wie Johannes Brahms, Christian Dietrich Grabbe, Joseph Joachim, Moritz Horn, Joseph von Wasielewski, Johann Bernhard Klems, Christian Reimers, Georg Kramm, Max Bruch und viele andere große Literaten und Musiker des 19./20. Jahrhunderts ins Spiel.
- e) Einrichtung eines Lese- und Hörsaales mit multimedialen Funktionen und modernen pädagogischen Angeboten.

Wenn Sie, lieber Herr Beckmann, gerade als Musiker versuchen könnten, all diese Aspekte und Tatsachen zu **bewerten**, müssten Sie eigentlich zu der **Überzeugung** kommen, Ihr **berechtigtes Wohnrecht** im Hause Bilker Str. 15 für das große Ziel der Errichtung einer **Schumann-Gedenkstätte von internationalem Format** mit einer Präsentation der Musikstadt Düsseldorf zurückzustellen und eine der angebotenen Wohnungsalternativen **anzunehmen**.

Es kommt hinzu, dass bereits viele **verantwortungsvolle Bürger** - weit über den Kreis des Städtischen Musikvereins hinaus - Flagge für das **historische und kulturelle Erbe** der Stadt zeigen und bereit sind, sich für die denkmalgerechte Sanierung des Hauses in **besonderer Weise** einzubringen. Es ist ein großes Glück, dass die Stadt dieses wertvolle Potential an Bürgerengagement hat. Hier darf ich an die vielen, nur durch die Engagements Düsseldorfer Bürger ermöglichten Denkmäler, Erinnerungsstätten und kulturellen Zuwendungen erinnern. Die Bürgerschaft hat **die** Dinge im Blick, die ich versuche, in den nächsten beiden Absätzen deutlich zu machen.

Lassen Sie mich daher auch noch einen anderen Aspekt einbringen: Düsseldorf hat eine weitestgehend **unbekannte** aber **großartige musikalische Vergangenheit**, der Öffentlichkeit verschafft werden muss. Das Fundament schaffte die **fürstliche Hofmusik** ab etwa 1550, die nach 1716 (Verlust



des Fürstenhofes) versiegte und 100 Jahre später durch die Entwicklung der von **Bürgern getragenen Musikkultur** ab 1818 mit der Gründung des Musikvereins und dem Beginn der Niederrheinischen Musikfeste abgelöst wurde. Diese Musikfeste waren u.a. die Initialzündung für die **Gründung des Cincinnati-May-Festivals** und die Gründung der **New Yorker Philharmoniker**. Auf der Seite der höfischen Musik führte die Düsseldorfer Hofmusik zur Gründung der Mannheimer Orchesterschule (1747). Auf der bürgerlichen Seite machten die **Musikfeste** und die in Düsseldorf vorhandenen Strukturen (Oper, Theater, Chor, Orchester, große Veranstaltungsräume u.a.) die Verpflichtung eines **Felix Mendelssohn Bartholdy** und eines **Robert Schumann** überhaupt erst möglich. Dabei darf auch die nur hier durch die Kunstakademie entstandene und möglich gewordene fruchtbare Verbindung von **Musik** und **Malerei** in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht vergessen werden.

Düsseldorf leidet heute aber darunter, dass Bausubstanz aus diesen Zeiten durch Zerstörung und Raubbau nur noch in geringem Maße vorhanden ist. Somit ist es eine Verpflichtung der Düsseldorfer Bürger, sich für den Erhalt der wenigen **Baudenkmäler** einzusetzen. So haben es auch Sie in der Hand, hier den Düsseldorfer Bürgern als **Bewahrer** ein **Zeichen** zu geben und **Vorbild** zu sein.

Nach all diesen Argumenten richte ich an Sie, lieber Herr Beckmann, den dringenden **Appell**, Ihren sicher vorhandenen Pflichten für das Gemeinwohl nachzukommen, ein Wohnungswechselangebot der Stadt zu akzeptieren und den Weg für eine **denkmalgerechte Sanierung**, die aufgrund der Bausubstanz unausweichlich ist, frei zu machen. Eine Gedenk- und Forschungsstätte mit einer Wohnung im Gebäude ist, wie ich meine, aus vielerlei Gründen (Zugangsschutz, Treppenhaus, Fluchtweg, Brandschutz, unzureichende Museumsfläche usw.) schlechterdings nicht vorstellbar.

Es sei Ihnen versichert, dass nicht nur die gesamte Musikwelt, sondern auch die Bürger dieser Stadt und natürlich der Musikverein im Gedenken an seinen Musikdirektor Robert Schumann Ihnen für eine positive Entscheidung für Robert Schumann **unendlich dankbar** sein würde.

Mein dringender **Appell** an Sie lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- **Öffnen** Sie Ihr Musiker-Herz für Robert und Clara und Ihr Düsseldorf-Herz zum Wohle der Stadt und ihres kulturellen Erbes.
- **Geben** Sie die Wohnung frei und nehmen Sie einen der Wohnungstauschvorschläge an.

Im geplanten **Musikjahr 2018** könnten wir dann gemeinsam zum **200. Jubiläum** des Musikvereins Ihre positive Entscheidung für Clara und Robert **angemessen würdigen**.

Mit musikalischem Gruß bin ich
Ihr

(Manfred Hill)
-Vorsitzender-



Das Wohnhaus der Schumanns in Düsseldorf, Dörken Straße 15.
Schumann-Gedenkstätte und Gedenkstätte der Robert-Schumann-Gesellschaft e.V.